

Marburger Zeitung.

Tagblatt

Preise: In der Verwaltung abgeholt monatlich K 1.80.
Mit Zustellung ins Haus 2.20.
Durch die Post wie bisher (Dienstag, Donnerstag, Samstag):
monatlich K 1.50, vierteljährig K 4.50, halbjährig
K 9.—, ganzjährig K 18.—.
Mit täglicher Zustellung: monatlich K 2.—, vierteljährig
K 6.—, halbjährig K 12.—, ganzjährig K 24.—.

Erscheint täglich nach 6 Uhr abends.
An Sonn- u. Feiertagen erscheint die Zeitung nicht.
Schriftleitung und Verwaltung
Edmund Schmidgasse Nr. 4.
Sprechstunden des Schriftleiters: 11—12 Uhr mittags,
2—3 Uhr nachmittags an allen Wochentagen.
Scheckverkehr Nr. 15.378. : Fernsprecher Nr. 24.

Anzeigen werden mit 16 Sellen für die einspaltige
Besitzzeile oder deren Raum berechnet, bei
Wiederholung 10 Sellen. — Größere Aufträge nach besonderer
Uebereinkunft.
Auskünfte nur gegen Einsendung der Antwortmarke.
Die einzelne Nummer 10 Sellen.
Die Samstag-Nummer 14 Sellen.

Nr. 86

Montag, 16. April 1917

56. Jahrgang

Russischer Soldatentag in Minsk.

Vertreter der Soldaten aller russischen Fronten beraten über Friedensbedingungen.
Lösung des Arbeiter- und Soldatenrates. Gemeinsamer Frieden ohne Annexionen.

Russischer Soldaten-Posttag in Minsk.

Marburg, 16. April.

Die russischen Frontarmeen beginnen zu sprechen. Am 20. April sollen die Vertreter der Soldaten aller Frontarmeen Rußlands in Minsk sich vereinigen, um die Bedingungen des Friedensschlusses zu erörtern und die Gestaltung des russischen Reiches zu formen nach ihren eigenen Wünschen. Die Revolution hat die größten gesellschaftlichen Umwälzungen gezeitigt; sie hat die Gewaltigen kraftlos gemacht, aus den Dienern wurden Herren und die Gebieter von einst sind zu den Dienern ihrer früheren Untergebenen geworden. In die Soldaten der Frontarmeen ist die Erkenntnis gedrungen, daß eigentlich von ihnen das Schicksal abhängt, daß sie seine Gebärer und Gestalter sind und daß die Politiker zu Petersburg und die eigenen Führer an den Fronten von einem Hauche der Soldaten hinweggeblasen werden können. Die Soldaten sind es nun, welche darüber abstimmen, welcher Offizier einer Auszeichnung würdig ist, die Soldaten von der Front sind es, die in Minsk jetzt über die große Kriegs- und Friedensfrage entscheiden sollen und wie ein italienisches Blatt aus St. Petersburg erzählt, mißt man dort dieser

Zusammenkunft der Vertreter der Frontsoldaten 'eine außergewöhnliche, unmittelbare Bedeutung' zu. Wie in einem Kaleidoskope ändern sich die Bilder Rußlands mit jedem neuen Tage und was aus St. Petersburg nun gemeldet wird, wirft die Frage auf, ob die provisorische Regierung überhaupt noch in die Lage kommen wird, über Krieg oder Frieden zu entscheiden, oder ob die innere und äußere Gewalt restlos übergehen wird in die Hände der Soldaten und die Petersburger Regierung herabstinkt zum dekorativen Werkzeug der Soldaten der Frontarmeen. Die Soldaten wollen selber über Krieg und Frieden entscheiden, sie wollen zu Minsk die Friedensbedingungen formulieren und jenen Schlüssel schmieden, der die Tore eines neuen Zeitalters öffnet. Der Weg, auf dem sie zum Frieden gelangen können, ist von den Mittelmächten geglättet worden. Auf die Erklärung der russischen provisorischen Regierung vom 11. April hat die österreichisch-ungarische Regierung mit einer Verlautbarung geantwortet, die Samstag spät abends den Blättern übermittelt worden ist und in der es heißt, daß die Kriegsziele des neuen Rußlands sich mit jenen der Mittelmächte decken und daß es bei dieser Gleichheit der Ziele der Regierungen der Verbündeten und der provi-

torischen Regierung Rußlands nicht schwer sein kann, den Weg der Verständigung zu finden. Eine dem Sinne nach gleiche Erklärung ist zur selben Zeit auch in Berlin erflossen und wenn Rußlands provisorische Regierung und der Soldatentag zu Minsk die Kundgebungen der Mittelmächte prüfen, so müssen sie zu der Ueberzeugung gelangen, daß es eine redliche russische Begründung der Fortsetzung dieses Krieges nicht gibt. Daß England den Krieg nicht beendet sehen will, daß es ihn weiterführen möchte bis zum letzten russischen Soldaten, das gehört in ein anderes Kapitel, liegt aber wahrhaftig nicht im russischen Interesse. Die Stimme der provisorischen russischen Regierung ist schwankend seit ihrem Beginne und man spürt, wie neben dem Wunsche nach Frieden der englisch-französische Kriegswille durch das russische Schilfrohr streicht. Der Soldatentag zu Minsk am 20. April kann die Frage des Krieges oder des Friedens mit einem Schlage lösen!

N. J.

Das gährende Rußland. Die Frontarmeen sprechen!

Mailand, 15. April. (R.B.) 'Corriere della Sera' meldet aus St. Petersburg: Um den 20. April wird in Minsk eine große Zusammen-

Die Seemannsbraut.

Ein deutscher Seemann von G. Elfer.

50 (Nachdruck verboten.)
„Ja, Kapitän, da müßt Ihr ihn selbst fragen. Der gibt sich nicht so leicht. Aber — hört mich ruhig an. Vorläufig ist da nichts zu machen. Kapitän Bahusen hat schon Verdacht geschöpft. Er verstärkte die Wachen und er selbst schläft jede Nacht auf dem Schiff. Aber in acht Tagen ist Hochzeit.“

Binneweis krampfte die rechte Hand, welche auf dem Tisch lag, zur Faust zusammen. Sein Gesicht wurde noch bleicher, und er stieß knirschend einen Fluch aus.

„Macht euch nichts daraus, Kapitän“, fuhr der Matrose fort. „Fräulein Ewarfen hätte doch nicht für euch gepaßt. Und Mädeln gibt es hier genug. Ihr mit eurem Geld findet mehr als Ihr brauchen könnt.“

„Hört auf mit eurem Geschwätz und sagt, was ihr wißt.“

„Na also, in acht Tagen ist Hochzeit in der Villa des Konsuls. Die Mannschaft der „Nymphe“ ist auch zu Gast geladen, nur eine kleine Wache bleibt zurück, die wohl an diesem Abend auch das Trinken nicht sparen wird. Da können wir uns unbemerkt an die „Nymphe“ heranmachen.“

„Mir tut sie doch leid“, sagte ein anderer der drei Matrosen. „So ein schönes, flattes Schiff, und ganz neu aufgetakelt.“

„Und meine blanken Taler? Die sind doch auch etwas wert!“ lachte Binneweis höhnisch.

„Ja, ja“, murmelte der Matrose, „hundert Taler verdient man nicht so leicht.“

„Na, also, dann quasselt keinen Unsinn“, fuhr ihn Binneweis an. „In der Hochzeitnacht macht euch daran; wir wollen dem jungen Paar ein hübsches Freudenfeuer anzünden.“

Er lachte höhnisch auf. Dann warf er eine Handvoll Geldstücke auf den Tisch und sagte: „Da habt ihr Geld, — trinkt einen guten Tropfen auf den glücklichen Erfolg unseres Wertes! Und nun geht, — ich will allein sein.“

Die Matrosen stürzten sich über das Geld. Dann eilten sie zum Schenkstisch, um den sich mittlerweile noch mehr Gäste versammelt hatten. Auch einige Mädchen waren dazugelommen, und bald entwickelte sich ein wildes Gelage. Binneweis nahm vorerst nicht daran teil. Sein düsterer Blick blieb wie gebannt auf den stolzen Masten und Raaen der „Nymphe“ haften, die sich klar und deutlich gegen den hellen Himmel abhoben.

Seit er auf Antrag des deutschen Konsuls aus dem Dienste der Firma Mainberg und Söhne entlassen war und man ihn bedeuert hatte, er würde gut tun, Balparaiso für immer zu verlassen, wenn er nicht mit den Behörden in Konflikt geraten wolle, hielt er sich in dem kleinen Gasthaus „Zur Erholung“ verborgen. Er schlich nur abends oder des Nachts in die Stadt, schen wie ein Verbrecher suchte er nur die einsamsten Winkel auf.

Die drei entlausenen Matrosen waren seine tägliche Gesellschaft; ihnen gesellten sich bald einige Mädchen zu, die bemerkten, daß der deutsche Kapitän reichlich mit Geldmitteln versehen war.

Anfangs hatte Binneweis die Absicht gehabt, mit dem nächsten Dampfer nach San Franzisko zu fahren. Dann aber war er ganz in die Schlingen einer dunkeläugigen Kreolin geraten. So blieb er denn und versank immer tiefer in das wüste Treiben des verrufenen Gasthauses, das verschiedenen zweifelhaften Elementen Unterschlupf gewährte.

Nach die „Nymphe“, sein altes, geliebtes Schiff, hielt ihn gleichsam mit magischer Gewalt fest. Er sah sie als Wrack im Hafen liegen und empfand eine dämonische Freude, daß das einst so schmucke Schiff zu einem elenden Wrack geworden war. Dann aber beobachtete er, daß die „Nymphe“ zu neuem Leben erstand, daß sie Tag für Tag sich wieder neu bekleidete mit Masten und Raaen, Segeln und Takelwerk und so stattlich und schön ansah, wie in ihrer besten Zeit.

Die spionierenden Matrosen brachten ihm die Nachricht, daß Henning Bahusen und Grete Ewarfen glücklich zurückgekehrt seien, daß Henning zum Kapitän der „Nymphe“ ernannt sei, und daß diese in wenigen Wochen wieder segelfertig sein würde, um nach Bremerhaven zurückzukehren. Da sagte ihn eine maßlose Wut, und er sann Tag und Nacht darüber nach, wie er das verhindern, wie er sich rächen konnte.

Fortsetzung folgt.

Marburger Nachrichten.

Kunft von Vertretern der Soldaten aller Fronteere stattfinden, um die Fragen der Beziehungen zwischen der provisorischen Regierung und dem Ausschusse der Arbeiter und Soldaten, ferner der Einberufung der konstituierenden Versammlung, die Gestaltung der neuen Verfassung sowie die Bedingungen des Friedensschlusses zu erörtern. Die Zusammenkunft dürfte eine außergewöhnliche, unmittelbare Bedeutung besitzen.

Presse- und Emigrantenfrage.

St. Petersburg, 15. April. (R.B.) [Agentur.] Die Regierung hat die Verordnung der früheren Regierung aufgehoben, wonach Privaten und juristischen Personen untersagt ist, Druckschriften und periodische Veröffentlichungen ins Ausland zu senden. Die frühere Abonnementordnung für Blätter und Revuen ist damit wieder hergestellt.

St. Petersburg, 15. April. (R.B.) Die St. Petersburger Tel. Ag. meldet: Im Hinblick auf die in Blättern veröffentlichten unrichtigen Nachrichten, betreffend die Rückkehr der politischen Emigranten nach Rußland, teilt das Ministerium des Äußeren mit, daß nach Erlassung der politischen Amnestie am 22. März die ausländischen Vertretungen angewiesen wurden, allen russischen Emigranten, die in die Heimat zurückkehren wollen, anstandslos die Pässe auszufolgen, ihnen wohlwollende Unterstützungen angedeihen zu lassen und ihnen im Bedarfsfalle mit den notwendigen Geldmitteln an die Hand zu gehen. Es ist indessen bekannt, daß die Reise von England nach Norwegen und Rußland sehr schwer ist, wodurch die Emigranten gezwungen sind, mehr oder weniger lange in England einen günstigen Zeitpunkt für die Fortsetzung der Reise abzuwarten.

Die Arras- und Aisne-Kämpfe.

Berlin, 15. April. (R.B.) Das Wolff-Büro meldet: Der englische Heeresbericht vom 14. April meldet, daß die Engländer verschiedene Dörfer im Raume von Arras nördlich von der Scarpe genommen hätten. Es handelt sich um Dörfer und Geländestücke, welche die Deutschen bereits vor mehreren Tagen unbemerkt vom Gegner und ohne jeden Verlust ihrerseits, freiwillig geräumt hatten. Die von den Engländern als genommen gemeldeten Dörfer wurden ihnen von unseren Patrouillen unter Zufügung empfindlicher Verluste überlassen. Unsere Patrouillen brachten selbst eine Anzahl von Gefangenen zurück. Bei ihrem weiteren Vordringen gerieten die Engländer in das Feuer unserer Artillerie, das ihnen starke Verluste zufügte. Die englische Presse verbreitet Meldungen, die von einem Durchbrechen der Hindenburglinie sprechen. Der Durchbruchversuch der Engländer richtete sich indessen gegen alte, seit 1915 gehaltene Stellungen und ist, obschon er örtliche Erfolge zu erzielen vermochte, völlig und endgültig gescheitert. Was die englische Presse unter 'Hindenburglinie' versteht, bleibt unklar, denn alle Linien sind Hindenburglinien. — Südlich von der Scarpe behaupteten sich unsere tapferen Truppen erfolgreich in den schweren Kämpfen des gestrigen Tages in sämtlichen Stellungen und nahmen dem Gegner in dem erbitterten Ringen an einer Stelle wieder Gelände ab. Nördlich von St. Quentin überließen wir dem Feinde nach Kampf den Ort Fayet, der vor unserer Kampflinie liegt. Die Beute aus den Kämpfen bei St. Quentin am 13. April hat sich um 4 Maschinengewehre und 18 Mitralieusen erhöht. Die Artillerieschlacht an der Aisnefront und in der Champagne flaute nachmittags ab und setzte zeitweilig heute morgens wieder ein.

Der U-Bootkrieg.

50.000 Tonnen im Mittelmeer versenkt.

Berlin, 15. April. (R.B.) Das Wolff-Büro meldet: Im Mittelmeere sind nach neu eingetroffenen Meldungen vom 25. März bis 5. April weitere zwölf Dampfer und vierzehn Segler mit 50.000 Brutto-Register-Tonnen versenkt worden.

Osterreichische Kinder in der Schweiz.

Bern, 15. April. (R.B.) Wie verlautet, werden anfangs Mai ungefähr 500 Kinder aus Osterreich in Einsiedeln einreisen, um der Schweizer Gastfreundschaft teilhaftig zu werden.

Todesfall. Am 14. April verschied hier die Gattin des k. u. k. Hauptmannes Herrn Josef Ganz, Frau Berta Ganz, geb. Hantsch, im 35. Lebensjahre. Mit dem Gatten betrauern vier Kinder den frühen Verlust.

Deutsch-österreichischer Eisenbahnbeamtenverein. Die Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe Marburg hat in ihrer gestrigen Versammlung beschlossen, dem Verein 'Heimstatt' und dem deutschen Bergvereine 'Marburger Hütte' mit je 50 K. als Gründer beizutreten.

Wahl der Gemeindevertretung der evangelischen Pfarrgemeinde Marburg. Am 14. und 15. April fand die vorgeschriebene Ergänzungswahl von 27 Gemeindevertretern und 10 Ersatzmännern der evangelischen Gemeinde Marburg statt. Von 211 Wahlberechtigten wurden 120 gültige Stimmen abgegeben. Es entfielen auf die Herren Wilhelm Abt, Dr. Karl Faleschini und Elias Würnsberger je 120 Stimmen, Alfred Fint, Fritz Friedriger, Dr. Ferdinand Dplustil (je 119), Ditto Brüdners, Ignaz Fuchs, Johann Gröger, Richard Dgriffeg (je 118), Karl Dewath, Franz Fischer, Dr. Th. v. Bichem (117), Erich Eisenmann (116), Richard Weber (115), Edmund Fritsche, Jng. Oskar Scharnagl, Adolf Sieberer (114), Rupert Jeglitsch, Friedrich Schwarz, Johann Schwarzer, Dr. Valentin (113), Rudolf Hansemann, Josef Opella, Karl Sutschel (112), Johann Steflitsch (111) und Franz Rath (109) Stimmen. Als Ersatzmänner wurden gewählt die Herren: Johann Benzil, Emil Hein, Andreas Kofial (114), Dr. Hermann Albinger, Gottfried Glawitschnigg, Jng. Hugo Hartmann (113), Karl Ebert, Restor Frohm (112), Ernst Ehlert (111) und Franz Striedinger mit 109 Stimmen. Das Wahlergebnis legte Zeugnis ab von einer selten zu findenden Einmütigkeit.

Eine Änderung in der Brotsprengel-einteilung ist nicht eingetreten. Wer bei der letzten Ausgabe der Familienkarten einem anderen Sprengel zugewiesen wurde, möge seine Karte bei der Brotkartenausgabe richtigstellen lassen.

Marburger Männergesangverein. Den Kartenvorverkauf für das am Freitag, den 20. April im großen Kasinoalle stattfindende Konzert hat in bereitwilligster Weise das Vereinsmitglied Herr Andreas Plager (Papierhandlung, Herrengasse) übernommen. Infolge Erkrankung des altbewährten Vereinsdieners Dangel dürften die Jahreskarten für unterstützende Mitglieder nicht allen treuen Freunden des Vereines zugestellt worden sein. Anmeldungen werden daher auch beim Vorverkauf entgegengenommen. Die unterstützenden Mitglieder haben zu allen satzungsmäßigen Aufführungen des Vereines freien Eintritt; für Sesselfitze ist eine kleine Aufzahlung zu leisten. Proben für das Konzert finden nur mehr am Dienstag und Donnerstag statt, u. zw. letztere im Kasinoalle (1. Stock); die ausübenden Mitglieder werden dringend gebeten, diese zwei letzten Proben vollzählig zu besuchen!

Noch eine Stadttheateraufführung. Sonntag, den 22. April findet im Stadttheater ein Gastspiel des bestbekanntesten und beliebtesten Charakterkomikers und Soloschauspielers Theodor Woller statt. Zur Aufführung gelangt sein großartiges, selbstverfaßtes Programm. Diesem folgt die Aufführung des einaktigen Lustspiels: 'Ein ungeschliffener Diamant'. Die erste Vorstellung beginnt um halb 4 Uhr nachmittags, die zweite um halb 8 Uhr abends.

Im Bade Neuhaus gestohlen, in Marburg verhaftet. Im Laufe des März wurden im Bade Neuhaus der Privaten Anna Grobelski während ihrer Abwesenheit aus Neuhaus aus einem verschlossenen Korbe Kleider, Wäsche und Gold- und Silberschmuck im Werte von 2400 K. gestohlen. Die Täterin war die schon zweimal wegen Diebstahl abgestrafte 21jährige Magd Theresia Essich (auch Jessich), welche den Korb aufgeschnitten hatte und nach dem Diebstahl verschwand. Gestern früh um 8 Uhr gelang es dem Wachführer der Marburger Sicherheitswache, Herrn Raab, die Diebin in Marburg bei einer Hausmeisterin in der Burggasse, bei der sie wohnte, festzunehmen.

Ablieferung überflüssiger Sachen. Vor Ostern werden nach altem Brauch und alter Sitte die Wohnungen gründlich gereinigt und gepuzt. Dabei finden sich alljährlich eine Menge Gegenstände,

die früher achtlos weggeworfen wurden, jetzt aber durch den Krieg als Ersatzstoffe eine besondere Bedeutung gewonnen haben. Es sind dies vor allem alte unbrauchbare Kleider, Fegen, Stoffabfälle, Papier (Zeitungen, Hefte, Bücher), Metallgegenstände u. dgl. Da sich in der Regel eine gelbliche Verwertung dieser Gegenstände wegen der geringen Menge in einem Haushalte nicht lohnt, bittet die Leitung der Knabenschule Brunnborn, ihr diese Sachen zu überlassen. Der Erlös aus denselben wird zur Ausstattung der Jugendwehr verwendet. Jene Familien, die der Jugendwehr auf diese Weise ihre Unterstützung angeeihen lassen wollen, werden gebeten, ihre Anschrift und die gewünschte Zeit der Schulleitung mittels Karte oder Telephon (Nr. 223) bekanntzugeben, worauf die Sachen von Schülern, welche sich durch Legitimationen ausweisen müssen, abgeholt werden.

Anglo-Osterreichische Bank. Vorgestern hat in Wien die Bilanzierung der Anglo-Osterreichischen Bank stattgefunden. Von der Summe der Erträge pro 36.976.825,26 K. verbleibt nach Ausschreibung des Gewinnvortrages ein Bruttogewinn für das Jahr 1916 von 34.981.759,72 K. Davon nehmen die Lasten, welche 638.280,10 K. Spenden für Kriegsfürsorgezwecke und 691.349,38 K. Kriegsausgaben für die Angehörigen des Institutes, sowie für die volle Abschreibung des Inventars 587.575,35 K. enthalten, den Betrag von 18.376.232,60 K. in Anspruch, so daß als Reinertrag für das Jahr 1916 16.605.527,12 K. verbleiben (d. i. 2.840.192,04 K. mehr als im Vorjahre). Nach Einrechnung des Gewinnvortrages von 1.995.065,54 K. stehen somit 18.600.592,66 K. zur Verfügung, d. i. um 3.578.987,02 K. mehr als pro 1915. Hierbei ist zu bemerken, daß die Anglobank im zweiten Halbjahre 1916 eine Kapitalvermehrung durchgeführt hat, aus welcher ihr an Kapital 30.000.000 K. und an Aufgeld abzüglich Emissionskosten 18.205.509,16 K. zugeflossen sind. Der Reinertrag ohne Gewinnvortrag entspricht, auf das durchschnittliche Aktienkapital gerechnet, einer Nettoverzinsung von 14,44 Prozent (gegen 13,76 Prozent im Vorjahre). Als Dividende werden für jede Aktie mit voller Dividendenberechtigung 24 K. (gegen 21 K. im Vorjahre und 15 K. für 1914) und für jede Aktie mit halber Dividendenberechtigung pro 1916 12 K. in Vorschlag gebracht. Dem Pensionsfonds der Angestellten wird außer der statutenmäßigen Beitragsleistung von 270.931,21 K., welche bereits in dem Gewinn- und Verlustkonto verrechnet erscheint, eine weitere Dotation von 1.000.000 K. (gegen 400.000 K. im Vorjahre) aus dem Reingewinne tantiemefrei zugewendet; somit beträgt die Totalzuwendung 1.270.931,21 K. Dem ordentlichen Reservefonds wird statt der statutenmäßig vorgeschriebenen 5prozentigen Dotation von 542.776,16 K. der Betrag von 1.000.000 K. zugeführt, überdies dem außerordentlichen Reservefonds zur freien Verfügung der Generalversammlung 2.000.000 K. Der Gewinnvortrag wird um 119.966,81 K. auf 2.115.032,35 K. erhöht. Im Falle der Annahme dieser der Generalversammlung zu unterbreitenden Vorschläge werden die ausgewiesenen Reserven einschließlich des Gewinnvortrages den Betrag von 61.529.470,53 K. gleich 47,33 Prozent des Aktienkapitals oder rund 113,60 K. pro Aktie erreichen. Der Gewinnvortrag von 2.115.032,35 K. entspricht rund 3,90 K. pro Aktie. Die ausgewiesenen eigenen Mittel der Anstalt stellen sich sodann inklusive der Kriegsverlustreserve auf 191.529.550,53 K.

Einbruch wegen Lebensmitteln. Der Tischlermeister Majcen in der Viktringhofgasse besitzt einen abgesperrten Keller, zu dem vom Hofe zwei unvergitterte Kellerfenster einen Einblick gewähren. Im Keller hat Majcen als glücklicher Besitzer eine Menge von Lebensmitteln aufgestapelt. Am 12. April sahen die Eheleute Majcen zu ihrem Schrecken, daß von den Lebensmittelvorräten eine ansehnliche Menge, augenscheinlich durch Einbruch von den Kellerfenstern aus, gestohlen worden war. Es fehlten 30 Kilo Schweinefleisch, ferner Rindfleisch, Rindfleisch, aus einem Kübel 4 bis 5 Kilo Selsfleisch, 200 Eier, 4 Flaschen Rüböl, 5 Flaschen Schwarzbierlikör, 2 Flaschen Himbeersaft, weilers Zwiebeln und Erdäpfeln im Gesamtwerte von 700 K. Der Wachführer der städtischen Sicherheitswache, Herr Raab, der die Nachforschungen nach dem Täter führte, nahm u. a. auch bei der im selben Hause wohnenden Wicherzeugerin Maria Hauke, einer Witwe mit zwei Kindern, eine Hausdurchsuchung vor, weil deren Notlage einen

Diebstahlverdacht hervorrief. Es wurde aber bei ihr nichts gefunden. Später ermittelte Herr Raab, daß die Haute verschiedene Pakete zu einer unsern wohnenden Familie getragen hatte. Die dortige Nachschau brachte die gestohlenen Sachen zum allergrößten Teile zutage; es fehlten nur Waren um etwa 100 R. Die Frau, bei welcher die Haute das Gut untergebracht hatte, lebt in geordneten Verhältnissen und hat selbst schon öfters der notleidenden Haute Lebensmittel geschenkt; wie sie angibt, war sie der Meinung, daß die Haute ihren letzten Schmuck aus besseren Tagen verkauft hatte, um sich mit dem Erlöse Lebensmittel zu kaufen. Die Haute hat die Tat offenbar aus Not verübt; sie wird als eine sonst immer überaus eheliche und arbeitssame Frau geschildert, die alles aufbot, um ihren Kindern eine bessere Erziehung und einen solchen Unterricht zu ermöglichen, der ihnen einst ein besseres Fortkommen ermöglichen soll. Zu ihrer argen Not vergriff sie sich, wie man annimmt, ihren Kindern zuliebe, an den fremden Vorräten. Sie wurde dem Gerichte eingeliefert.

Verurteilung von Lebensmitteldieben. Der 60 Jahre alte Reuschler Johann Neubauer war bei dem Fürsten Sulkowski in Treßternitz als Tagelöhner bedienstet. Wegen eines Diebstahles wurde bei ihm eine Hausdurchsuchung abgehalten, bei welcher man noch etwa 9 Mehen gerebelten Kukuruz im Werte von 144 R. und ein Halbfass im Werte von 50 R. fand, beides aus dem Besitze des Fürsten Sulkowski. Neubauer wurde vom Kreisgerichte zu zwei Monaten, seine Gattin Juliana, welche die Diebsbeute verhehlte, zu einem Monate schweren Kerker verurteilt. — Der 32jährige, wegen Diebstahl schon wiederholt abgestrafte Alois Kobel aus St. Jakob, stahl dem in Marburg, Mühlgasse 13, wohnenden Flüchtling Anton Matuc aus verperrtem Keller 100 Kg. Bohnen und 10 Kg. Kartoffeln. Das Kreisgericht verurteilte ihn diesmal zu sechs Monaten schweren Kerker. Bemerkenswert ist hierbei, daß die Vorräte des Matuc an Bohnen neuerdings die in Marburg vielbesprochene Tatsache bestätigen, daß viele Flüchtlinge aus dem Süden hier eine schwunghafte Hamsterei betreiben, wobei sie gewöhnlich durch Preisüberbietungen den Einheimischen den Einkauf unmöglich machen.

Im Schnee für immer eingeschlafen. Man schreibt uns aus Bleiburg: Der 60jährige, geistig etwas beschränkte und mangelhaft ernährte Anton Struß, vulgo Korbsohn, in Magdalensberg, zuletzt Knecht in Weissenberg, ging dieser Tage in den späten Nachmittagsstunden zu seinem Bruder Matthias Struß, Besitzer in Magdalensberg. Im Walde ober der Gradnighube ruhte er von dem anstrengenden Marsche durch den tiefen Schnee aus und schlief ein, um nicht mehr aufzustehen. Man fand ihm noch am gleichen Abende neben dem Wege bereits tot und starr im Schnee. Der Verstorbene war ein stiller, fleißiger und nüchterner Mensch.

Arzt oder Ärztin. Eignet sich die Frau zur Vorgesetzten? Brauchen wir weibliche Juristen? Über diese und viele andere unsere Frauenwelt bewegenden Fragen wird in der praktischen Wochenschrift „Wiener Hausfrau“ ein Meinungsaustausch der Leserinnen herbeigeführt. Und es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß durch das Für und Wider die Ansichten geklärt werden. Daneben bietet das Blatt durch seine spannenden Romane, illustrierten Aufsätze, seinen reichen Modenteil für Erwachsene und Kinder, die Beilage „Arzt fürs Haus“, die Kinderbeilage usw. mancherlei Unterhaltung, Belehrung, so daß es zum Abonnement bestens empfohlen werden kann. Die „Wiener Hausfrau“ ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten für vierteljährlich 3-35 R. mit Schnittmusterbogen.

Die Jäger vor! Oberleutnant v. Bülow, einer, der dabei war, schildert in einem demnächst bei Brockhaus unter dem Titel „Die Jäger vor“ erscheinenden 1-Mark-Büchlein Gesechte in Wald und Dickicht, Patrouillengänge Kreuz und quer, durch Feld und Heide, Handstreich und Angriffe der Scharfschützen. Endlich einmal der Weltkrieg wie er ist, wie ihn die todesmüde kleine Einheit führt und erlebt. Das Schicksal des Einzelmenschen, seine Gefahren, sein Sieg oder Tod reißt uns hin, läßt uns zittern und jauchzen und ahnen, daß das Gelingen oder Versagen der großen Schlachten abhängt von Gelingen oder Versagen von tausend Einzelkämpfen. Temperament und Stil ganz Soldat; sein Buch lebt von der ersten bis zur letzten Seite.

Letzte Drahtnachrichten. Von unseren Fronten.

Wien, 16. April. Amtlich wird heute verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Ueber Darmanesti schoß am 4. April ein k. u. k. Flieger ein feindliches Neuportflugzeug ab. Geflern in Wolhynien erhöhte Artillerietätigkeit. Sonst nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Fleimstalfront drangen heute zeitlich früh unsere Sturmpatrouillen im Gebiete des Cimo di Bocce in die italienische Stellung ein und machten 7 Offiziere und 124 Mann zu Gefangenen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

„Gemeinsamer Frieden“. Der Arbeiter- und Soldatenrat.

St. Petersburg, 15. April. (R.B.) [Agentur.] Der allgemeine Kongreß des Rates der Arbeiter- und Soldatenvertreter ganz Rußlands hat heute abends die Beratung über die Frage bezüglich seiner Haltung gegenüber der provisorischen Regierung abgeschlossen und folgende Entschliessung angenommen:

1. Die provisorische Regierung, die sich während der Revolution einbernehmlich mit dem Rate der Arbeiter- und Soldatenvertreter in St. Petersburg konstituierte, hat eine Erklärung veröffentlicht, die sie als ihr Programm bezeichnet. Der Kongreß stellt fest, daß dieses Programm im Prinzip die Forderungen der russischen Demokratie in sich schließt und anerkennt, daß die provisorische Regierung bisher getreulich die übernommene Verpflichtung erfüllt habe.

2. Der Kongreß appelliert an die gesamte revolutionäre Demokratie Rußlands, sich um den Rat der Arbeiter- und Soldatenvertreter zu scharen, deren Mittelpunkt der organisierten demokratischen Kräfte bildet, die mit den anderen fortschrittlichen Kräften in der Lage sind, jeglichen Versuch einer Gegenrevolution abzuweisen und die Errungenschaften der Revolution zu befestigen.

3. Der Kongreß anerkennt die Notwendigkeit einer ständigen politischen Kontrolle und der Einflußnahme auf die provisorische Regierung in dem Sinne, um sie zu dem energischsten Kampf gegen antirevolutionäre Kräfte zu veranlassen, sowie die Notwendigkeit einer Einflußnahme in dem Sinne, um sie zu verpflichten, das ganze russische Leben zu demokratisieren und den gemeinsamen Frieden ohne Annexionen und ohne Kriegsschädigung, sondern vielmehr aufgebaut auf der Grundlage der freien nationalen Entwicklung aller Völker, vorzubereiten.

4. Der Kongreß appelliert an die Demokraten, die provisorische Regierung bei aller Ablehnung der Verantwortung für deren Tätigkeit zu unterstützen, aber nur für solange, als diese die Errungenschaften der Revolution zu festigen und zu entwickeln trachtet und als sie nicht ihre äußere Politik auf Bestrebungen nach territorialer Ausdehnung gründet.

5. Der Kongreß appelliert an die revolutionäre russische Demokratie, schirmend den Rat der Arbeiter- und Soldatenvertreter, bereit zu sein, jeden Versuch der Regierung, sich zur Demokratie im Gegensatz zu stellen oder von der Durchführung übernommener Verpflichtungen abzustehen, kräftig zurückzuweisen.

Die Entschliessung wurde einstimmig unter allgemeinem Beifall angenommen.

Ueberfall auf Freiburg.

Eine ruchlose englische Tat.

Berlin, 16. April. (R.B.) Das Wolff-Büro meldet: Samstag den 14. April nachmittags 12 Uhr griff ein feindliches Flugzeuggeschwader von 12 Flugzeugen die offene Stadt Freiburg im Breisgau an. Der Angriff wurde um 5 Uhr

nachmittags von zwei weiteren Geschwadern mit zusammen 23 Flugzeugen wiederholt.

Dem ruchlosen Ueberfall fielen leider mehrere Menschenleben zum Opfer. 7 Frauen, 3 Männer und 1 Soldat wurden getötet, 17 Frauen, 8 Männer und 2 Kinder verletzt. Die feindlichen Flieger wählten als Angriffsziel neben dem neuen Stadttheater vor allem die Institute und Kliniken der Universität. Das anatomische Institut wurde beträchtlich beschädigt.

Durch unsere wirksamen Gegenmaßnahmen kam der Angriff nicht voll zur Durchführung. Im Verlaufe der sich mit unseren zur Abwehr aufgestiegenen Fliegern entspinnden Luftkämpfe wurden zwei feindliche Flugzeuge bei Schlettstadt und Markirch abgeschossen, ein drittes wurde im Luftkampfe vereint mit Beschuß von der Erde zum Absturz gebracht. Bezeichnenderweise sind sämtliche drei Flugzeuge englische Typen mit englischer Besatzung.

Der Führer des Angriffes, ein englischer Oberleutnant, ist dabei in unsere Hand gefallen. Nach seinen Angaben und dem Inhalte des abgeworfenen Flugblattes war der Angriff eine Vergeltungsmaßregel für die Torpedierung der „Gloester-Castle“. Die Berechtigung einer solchen Begründung wird auf das Entschiedenste bestritten. Unsere Regierung gab England zeitlich genug zu verstehen, daß sie den Verkehr von sogenannten Lazaretttschiffen innerhalb einer genau bezeichneten Zone nicht länger dulden könne. Wenn die Engländer trotzdem unter Mißachtung unserer Warnung und unter Mißbrauch des roten Kreuzes Transporte ins Sperrgebiet unternehmen, so müssen sie die Folgen ihrer Handlungsweise tragen.

Brasilien und Deutschland.

Der brasilianische Bruch vollzogen.

Berlin, 16. April. (R.B.) Das Wolff-Büro meldet: Der hiesige brasilianische Gesandte überreichte dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes eine Note, derzufolge die Beziehungen zu Deutschland abgebrochen und die Pässe für die Gesandtschaft und die Konsulate erbeten werden.

Einer der besten deutschen Flieger †.

Todessturz des Leutnants Baldamus.

Berlin, 16. April. (R.B.) Das Wolff-Büro meldet: Wieder ist einer unserer besten Flieger gefallen. Leutnant i. d. Res. Baldamus ist im Luftkampfe mit einem feindlichen Flugzeug zusammengestoßen und abgestürzt, nachdem er bisher 18 feindliche Flugzeuge abgeschossen hat.

Verstorbene in Marburg.

5. April: Miklavcic Johann, Tagelöhner, 74 Jahre, Bobercherstraße. — Schutter Agnes, Näbepresserwitwe, 78 Jahre, Mozartstraße. — Grill Franz, Holzhändler, 68 Jahre, Kärntnerstraße.
6. April: Fuchs Leopoldine, Gastwirtin, 65 Jahre, Edmuad Schmidgasse.
6. April: Baloc Rajc, Landmann, 19 Jahre, Bobercherstraße.
7. April: Dietinger Franziska, Hausbesitzerfrau, 43 Jahre, Burggasse. — Uebels Johann, Oberkondukteur i. P., 83 Jahre, Mühlgasse.
8. April: Baden Anna, Inwohnerin, 72 Jahre, Tegethoffstraße. — Posternjak Rosa, Private, 72 Jahre, Berggasse. — Wallen Stanislaus, Gasarbeiter, 50 Jahre, Mellingerstraße.
9. April: Sorlo Helene, Maurerkind, 2 Jahre, Kärntnerstraße. — Benartic Franz, Besitzer, 47 Jahre, Bobercherstraße.
10. April: Weingerl Gertrud, Campisenswitwe, 80 Jahre, Kärntnerstraße. — Tschler Anton, Hausbesitzer, 58 Jahre, Fabriksgasse.
13. April: Badstätter Alois, Plakmeisterkind, 10 Monate, Eisenstraße.

Nehmen Sie

täglich ein Viförgläschen Dr. Sommel's Haematogen unmittelbar vor der Hauptmahlzeit! Ihr Appetit wird reger, Ihr Nervensystem erstarbt, die Mattigkeit verschwindet und körperliches Wohlbefinden stellt sich raschest ein. Warnung: Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Sommel.



Vom tiefsten Schmerze gebeugt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, teilnehmenden Freunden und Bekannten die höchstbetäubende Nachricht von dem unerseßlichen Verluste ihrer innigstgeliebten unvergeßlichen Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante, des Fräuleins

Johanna Halbärth

welche Sonntag den 15. April 1917 um halb 12 Uhr nach langem schweren Leiden sanft und gottergeben verschieden ist.

Die entselte Hülle der teuren Verbliebenen wird Dienstag den 17. April um 4 Uhr nachmittags im Trauerhause, Schillerstraße 12, feierlich eingesegnet und sodann auf dem Stadtfriedhofe in der Familiengruft zur letzten Ruhe beigesetzt.

Das heil. Requiem wird Mittwoch den 18. d. M. um 10 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche abgehalten werden.

Marburg, den 16. April 1917.

Ignaz Halbärth
Franz Halbärth
als Brüder.

Therese Poldenigg
Anna Reiser
als Nichten.
Walter Halbärth
Kurt Halbärth
als Neffen.

Anna Halbärth
Justine Halbärth
als Schwägerinnen.

Kranzspenden werden im Sinne der Verstorbenen dankend abgelehnt.

Verloren!

Auf einer Bank in der Kokoßschneegg-Allee wurde gestern Freitag mittag eine hölzerne Tabakdose, etwas Tabak und Papier enthaltend, vergessen. Da dieselbe ein teures Andenken ist, wird der redliche Finder gebeten, sie im städt. Fundamt oder am Tappenerplatz 5, parterre 2, gegen Belohnung abgeben zu wollen.

Zu verkaufen:

2 Paar Herrenschuhe u. einen Herrenanzug. Anfragen Friedhofstr. 2, Roßerich. 2113

Gut erhaltener

Sparherd

zu kaufen gesucht. Anträge unter „Sparherd“ an Ww. d. Bl. 2130

Gasthaus

mit schönem großen Sitzgarten und Regelbahn zu verpachten. Bankalarigasse 6. 2097

Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!

Tuchabfälle

kauft am besten Th. Braun, Röntnerstraße 13. 584

Zwei Gutweiden

zirka 3 — 5 Joch zu pachten gesucht. Gastwirtschaft Hauptbahnhof Marburg. 2133

Eine schöne junge

Kuh

Mariahofer Rasse, samt 3 Wochen altem Kalb zu verkaufen. Anfrage in der Ww. d. Bl. 2967

Braver Spengler.

Lehrjunge

wird aufgenommen bei Rud. Blum u. Sohn, Dachdeckungs- u. Spenglergeschäft, Carnerstraße 22. 1696

Arbeiterin

sowie auch Lehrling werden sofort aufgenommen. Antonia Laub, Gerichtshofgasse 17. 2144

Keller

zu vermieten. Rafinogasse 2

Ein schöner

Fahrsessel

zu kaufen gesucht. Anträge unter „Fahrsessel“ an Ww. d. Bl. 2132

Lehrjunge

wird im Spezereigeschäft des Hans Sirt, Hauptplatz aufgenommen.

Möbliertes Zimmer

sofort zu vermieten. Humboldt-gasse 8.

Zünftiges

Stubenmädchen

mit guten Zeugnissen, welches in allen Arbeiten bewandert ist, sehr verlässlich und rein, wird bei guter Bezahlung gesucht. Anfr. Ww. d. Bl.

Die 2 kleinsten Pistolen der Welt auf Feuerstein!

Antiquitätenlager An- und Verkauf
Ghra, Tegethoffstraße 43.

Zünftige

Berfäuferin

mit einjähriger Praxis, in der Spezereibranche sehr gut bewandert, sucht Stelle, geht auch als Kontoristin. Anträge unter „Gewissenhaft“ an die Ww. d. Bl. 2044

Intelligentes Fräulein

welches Maschin schreiben, Stenogr., Buchhaltungskurs absolviert hat, sucht Stelle ab 1. Mai, geht auch aufs Land, wenn möglich auf ein Gut. Anträge erbeten unter „Verlässlich“ an die Ww. d. Bl. 2033

Damen-Fahrrad

gut erhalten, zu kaufen gesucht. Anträge unter „M. P.“ 2112

Erlaubnis-Scheine

zu haben in der Buchdruckerei L. Kralik
Edmund Schmidgasse 4.

Suppen-Würfel

allerbesten Qualität erhalten Sie das Tausend für R. 20.—, Nachnahme franko Postspesen.

Elio Premovich, Triest. 1695

Zünftige

Hemden-Büglerin

und Rundlerin für 1. Mai gesucht. — Dampfwäscherei Sparovitz, Kaiserstraße 12.

Klavierstimmungen

werden meisterhaft, prompt und billigst hier sowie auswärts ausgeführt von J. Kanzler, Färbergasse 3, Parterre. 39

300 Stück

Weymuthskiefern

auch einzeln (6jährig) abgebar. Scheuch, Gams Nr. 102. 2131

Gebrauchte, kleinere

Registriertasse

zu kaufen gesucht. Anträge an Felix Nowak, Herrengasse.

Verloren!

von Sonntag auf Montag eine goldene Damenremontuhr mit Doppeldeckel, am Wege von der Franziskanerkirche, Mühlgasse event. Mellingerstraße. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung im Geschäft E. Mill, Mellingerstraße 31, abzugeben. 2088

Zur Anfertigung von

Drucksorten jeder Art

empfiehlt sich

die bestens eingerichtete

Buchdruckerei L. Kralik

Marburg, Postgasse 4.

Billigste Berechnung.

Solideste Ausführung.

Schleunige Lieferung.

„Marburger Zeitung“,
Kalender, „Deutscher Bote“

Formularien, Tabellen, Vollmachten, Quittungen, Blankette, Expensare, Preislisten, Rechnungen, Firmendruck auf Briefe und Kuverte, Karten jeder Art, Speise- und Getränke-Tarife, Kellnerrechnungen, Etiketten, Menükarten etc., Werke, Broschüren, Zeitschriften, Sachblätter, Kataloge für Bibliotheken.

Statuten, Jahresberichte, Liedertexte, Einladungen, Tabellen, Kassabücher etc., Anschlagzettel in jeder Größe u. Farbe, Trauungskarten, Sterbeparte etc., Verlags-Drucksorten für Gemeindeämter, Verzehrungssteuer-Abfindungsvereine, Bauherren Kaufleute, Handels- und Gewerbetreibende u. s. w.

Danksagung.

Für die innige Anteilnahme, die uns anlässlich des Hinscheidens unserer innigstgeliebten und unvergesslichen Mutter, bezw. Schwieger- und Großmutter, Schwester und Tante, der Frau

Josefine Rishnigg, verw. Gassner, geb. Covedic

in so zahlreichem Maße, sowohl während der Krankheit, als auch durch die über-große Beteiligung der verehrten Freunde und Bekannten am Leichenbegängnisse sowie die schönen Kranzspenden zuteil geworden ist, bringen wir unseren herzlichsten Dank zum Ausdruck

Im besonderen danken wir dem Herrn Oberarzt Dr. Fasching für seinen ärztlichen Beistand, der hochw. Geistlichkeit aus Maria-Wüste und St. Lorenzen und dem verehrlichen Männergesangsvereine von St. Lorenzen unter Mitwirkung der verehrten Lehrerschaft aus Fresen und St. Oswald für die zum Vortrage gebrachten tiefempfundenen und ergreifenden Trauerchöre.

St. Lorenzen ob Marburg, am 14. April 1917.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer innigstgeliebten, unvergesslichen Mutter, bezw. Schwieger- und Großmutter, der Frau

Barbara Böhm, geb. Hofer

sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse, für die vielen schönen Kranz- und Blumenspenden sprechen wir auf diesem Wege unseren aufrichtigsten und tiefstgefühlten Dank aus.

Frauheim, am 15. April 1917.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Frau Marie Richter gibt hiermit im eigenen, sowie im Namen ihrer Tochter Josefine, ihrer Schwiegermutter Anna Richter und im Namen aller übrigen Verwandten allen teilnehmenden Freunden und Bekannten tiefbetrübt Nachricht von dem allzufrühen Ableben ihres innigstgeliebten, unvergesslichen Vaters, bezw. Vaters, Sohnes, Bruders und Onkels, des Herrn

Josef Richter

Regimentschneider im I. I. LZN. Nr. 26

welcher Ostermontag den 9. April 1917 um 5 Uhr nachmittags nach langem, schwerem Leiden und versehen mit den heil. Sterbesakramenten im 44. Lebensjahre sanft und gottergeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis des teuren Dahingegangenen fand Donnerstag den 12. April in Prag statt.

Marburg und Prag, am 16. April 1917.

Geschäftseröffnung.

Erlaube mir dem geehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich das

2122

Friseurgeschäft

des Herrn Stary, Tegetthoffstraße

(gegenüber Café Tegetthoff)

übernommen habe und am 16. April eröffnen werde.

Indem ich meinen geehrten Kunden versichere, sie auch weiters auf das zufriedenste und beste zu bedienen, zeichne

hochachtungsvoll

Alex. Dworschak

gewesener Geschäftsleiter des Friseurgeschäftes Flieger Burggasse.

Ein größeres Industrieunternehmen in Marburg benötigt

Schlossergehilfen.

Bevorzugt werden solche, die gleichzeitig auch etwas mit den elektrischen Installationen vertraut sind. Anfrage in Bw. d. Bl. 2151

Wohnung

Hochparterre, Mellingerstraße 29 ab Juli zu vermieten: 3 Zimmer, 1 Dienerzimmer, 1 Küche, Vorzimmer, Zubehör.

Zu verkaufen

Wasserschuttmantel in Drap-Farbe. Anzufragen in der Bw. d. Blattes. 2153

Kutscher

Verlässlicher braver womöglich verheiratet, wird bei gutem Lohn sofort aufgenommen. Anzufragen Städtische Bestattungs-Anstalt. 2152

Wäscherin

Brave reinliche ins Haus gesucht. Anzufragen in der Bw. d. Bl.

Hausmeisterin

mit freier Wohnung wird aufgenommen. Bankalarigasse 6.

Als Verkäuferin

Anfängerin, wünscht junge Frau in einem Geschäft sofort unterzukommen. Adresse in B. d. B. 2138

Gesucht

besseres verlässliches Mädchen für leichte Krankenpflege und leichte häusliche Arbeiten. Gute Bezahlung und Verpflegung. Anfrage in Bw. d. Bl. 2078

Wer

besorgt genaue Auskunft über Lebensweise bestimmter Personen gegen gute Entschädigung. Zuschriften erbeten 'Auskunft' an die Bw. d. Bl. 2147

Auffallend schöner, 1 Jahr alter

Schäferhund

mit Stammbaum zu verkaufen. Anfrage in der Bw. d. Bl. 2145

Zu kaufen gesucht

gut erhaltene Badewanne. Anträge unter 'Badewanne' an Bw. d. Bl.

Zu verkaufen

schwarze Ledergamaschen, Gartenbottich und Herrenanzug. Anfrage Bismarckstraße 16, 2. Stock, Tür 8.

Nebenbeschäftigung

sucht für 2-4 Stunden täglich ein Kontorist. Anfrage unter 'Kontorist' an die Bw. d. Bl. 2140

Junger solider

Professionalist

sucht Kostplatz und Quartier, geht auch mit einem Fräulein in gemeinschaftlichen Haushalt. Anträge unter 'Solid' an Bw. d. Bl. 2141

Zu pachten gesucht

kleines Haus mit Garten für zwei Personen. Zuschriften unter 'Haus' an die Bw. d. Bl. 2059

Drei Faß Wein

sind zu verkaufen. Anzufragen in der Bw. d. Bl. 2065

Damenfahrrad

wird zu kaufen gesucht. Anfr. in der Bw. d. Bl. 2070



Arbeiter

männlich und weiblich werden aufgenommen in der Lederfabrik Wilhelm Freund, Marburg, Melling. 1689



Tüchtige Verkäuferin

mit 1 1/2-jähriger Praxis, in Kurz-, Galanterie- und Spielwaren bewandert, sucht Stelle, geht auch als Kontoristin. Anträge unter 'Tüchtig' an die Bw. d. Bl.

Feinster TEERUM

N. 14. — bei größerer Abnahme entsprechend billiger zu haben bei Ferdinand Hartinger, Tegetthoffstraße. 286

Schönes Landhaus

in Bobsch, 1/2 Stunde von der Stadt entfernt, schön gelegen, mit Obst- und Gemüsegarten, wegen hohen Alters des Besitzers zu verkaufen. Schriftliche Anträge an Leitner, Mühlgasse 28. 2137

